

# Vorwort

Der vorliegende Band bündelt zentrale Ergebnisse aus Arbeiten im Rahmen des interdisziplinären Forschungsverbunds *Techniken jugendlicher Bricolage – Interdisziplinäre Perspektiven auf jugendkulturelle Praktiken des Umgangs mit alltagskulturellen Objekten (JuBri)*. In den Jahren 2014 bis 2017 haben insgesamt fünf Forschungsprojekte mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb der Förderlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“ zu Fragen der Inszenierung in Jugendszenen gearbeitet.

---

## **Der Forschungsverbund Techniken jugendlicher Bricolage (JuBri)**

Die Studien des JuBri-Verbunds behandeln die Bedeutung alltagskultureller Objekte in jugendlichen Praktiken der Stilisierung und Vergemeinschaftung. Sie beziehen neben den verschiedenen disziplinären Perspektiven aus Soziologie, Psychologie, Geschlechterforschung, Erziehungswissenschaft und Kulturwissenschaft auch die Expertise von Archivar\_innen und Bibliothekar\_innen ein, um an medialen Produktionen aus juvenilen Szenen zu forschen und die Forschungsperspektive der Fanzineforschung im deutschsprachigen Raum als interdisziplinäres Gegenstandsfeld zu etablieren. Da Medien und Artefakte als szenische oder kulturelle Selbstbeschreibungen bislang in der Forschung eher vernachlässigt wurden, haben wir als Verbund daran gearbeitet diese Lücke etwas stärker zu schließen. Zines werden dabei als Objektivationen jugendkultureller Praktiken zur Materialgrundlage für die Forschung zu juvenilen Szenen gemacht. Wir verstehen Fanzines als Printmedien mit einem scenebezogenen Produzent\_innen- und Rezipient\_innenkreis.

Im Mittelpunkt unserer Arbeiten stand dabei die Frage, wie Jugendliche Objekte des täglichen Lebens, aus Zusammenhängen der Musik- und Populärkultur, des Sports sowie aus kulturellen Kontexten in ihren Stilen umdeutend aufgreifen und wie sie diesen in ihren stilspezifischen Praktiken Bedeutung verleihen. Die damit verbundenen Praktiken der Bricolage wurden in den Arbeiten des Verbunds aus den genannten disziplinären Perspektiven mit Blick auf Inszenierungen von Gemeinschaft und Zugehörigkeit (TU Dortmund), von Jugend und Generationalität (Hochschule Magdeburg-Stendal), von Geschlecht und Differenz (FH Kiel) sowie von gesellschaftlicher Positionierung und Politisierung (Universität Duisburg-Essen) untersucht. Diese Studien bezogen sich im Kern auf den gemeinsamen Materialbestand der Fanzine-Sammlung des Archivs der Jugendkulturen e.V., wo darüber hinaus zum dokumentierenden und analytischen Umgang mit Fanzines als Materialbasis von Archivarbeit und Wissenschaft gearbeitet wurde.

In unserer Forschung zu Praktiken der Bricolage *am, im und mit dem Fanzine* auf der Basis der im Archiv der Jugendkulturen e.V. archivierten medialen Produkte aus Jugendkulturen dokumentieren sich einerseits spezifische disziplinäre Perspektiven, die in ihren grundlegenden theoretischen und methodologischen Zugangsweisen sowie in ihren methodischen Ansätzen als singuläre Blicke auf den Gegenstand der Jugendzenen und ihrer materialen Praktiken deutlich hervortreten. Andererseits bot die gemeinsame Arbeit Anlässe für interdisziplinäre Vergewisserungen und Anregungen in der Auseinandersetzung über begriffliche Grundlagen, Gegenstandskonzeptionen und methodische Verfahrensweisen der Analyse von Fanzines. Grenzüberschreitende Prozesse bestanden schließlich in der Kooperation zwischen wissenschaftlichen und archivarisches Umgangsweisen mit dem gemeinsamen Gegenstand des Fanzines, die wechselseitige Anregungen u. a. zur Erschließung von Objekten und zu forschungsethischen Fragen ermöglichte.

Die Beiträge des vorliegenden Sammelbands nehmen diese unterschiedlichen Spuren auf, indem sie nach einer grundsätzlichen inhaltlichen Erschließung des Objektbereichs und der Materialgrundlage der Fanzines (Teil I) zunächst die spezifischen disziplinären Perspektiven und die hieraus resultierenden Gegenstandsfelder sprechen lassen (Teil II) und diese dann hin zu interdisziplinären Auseinandersetzungen (Teil III) und in eine archiv- und bibliothekswissenschaftliche Sichtweise (Teil IV) öffnen.

## Zu den Beiträgen des Bandes im Einzelnen

Der Band wird inhaltlich eröffnet durch zwei Beiträge, die Fanzines als zentrale Materialbasis und als Forschungsgegenstand der Verbundarbeit ins Zentrum rücken. Zunächst führt Almut Sülzle aus kulturwissenschaftlicher Perspektive in das *Forschen mit und über Fanzines* ein. Sie geht dabei der Verwendung von Fanzines als wissenschaftlicher Materialbasis ebenso nach, wie den Ansätzen in der internationalen Jugendkulturforschung, in der die Fanzines selbst, ihre Herstellung, Nutzung und Bedeutung zum Gegenstand werden. Im zweiten Beitrag in diesem Teil des Bandes befasst sich Christian Schmidt unter der Überschrift *Wie Zeitschriften, nur anders!* mit der spezifischen Verfasstheit von Fanzines als Printmedien. Dabei versteht er Fanzines als „Medien der Bricolage“ und bietet damit eine Gegenstandsbestimmung an, die Zines als Medium fassen kann und zugleich deren Wandelbarkeit berücksichtigt.

In einem zweiten Teil des Bandes werden zentrale Ergebnisse der einzelnen wissenschaftlichen Studien im Verbund aus ihrer je spezifischen disziplinären Perspektive präsentiert. In ihrer Summe verweisen die Beiträge in diesem Teil auf Besonderheiten in theoretischen und methodologischen Prämissen und methodischen Zugriffen, die aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven auf den Gegenstand resultieren. Sie machen, quer gelesen, jedoch zugleich auf forschungspraktische Herausforderungen aufmerksam, die sich aus dem gewählten Gegenstandsfeld der Jugendkulturforschung sowie aus der Materialgrundlage der Fanzines ergeben und die damit zugleich auf interdisziplinäre Annäherungen im Forschungsfeld verweisen. Dazu gehört bspw. die Orientierung am soziologischen Konzept der Szene ebenso wie die Anwendung und Integration bildanalytischer Verfahren.

Dieser Teil des Bandes wird eröffnet durch einen kultur- und entwicklungspsychologisch orientierten Beitrag von Marc Dietrich und Günter Mey, in dem sie vor dem Hintergrund ihrer Analyse von Fanzines aus unterschiedlichen Szenen den Blick auf die Inszenierung von Jugend(lichkeit) und Generation(alität) lenken. Da Jugendkulturen – oder besser: juvenile Szenen – altern und nicht (mehr) nur Jugendliche beheimaten, lassen sich innerhalb von Szenen auch Aushandlungen zwischen unterschiedlichen Generationen beobachten und analysieren. Die Autoren arbeiten heraus, dass die Kopräsenz unterschiedlicher Generationen sowohl zu einer „Szenestatik“ – das zeigen sie für Skinheads – als auch – wie im Fall von Punk – zu Dynamiken innerhalb von Szenen führen können. In einem zweiten Beitrag in diesem Teil des Bandes gehen Tim Böder und Nicolle Pfaff der Verhandlung politischer Positionierungen in Zines aus unterschiedlichen Szenen nach. Sie zeigen, wie in Zines Entstehungsnarrative aufgegriffen werden, in denen sich die sozialstrukturelle Verortung der Szenen und damit verbundene politische

Handlungsentwürfe dokumentieren und damit *Zines als mediales Gedächtnis für politische Projekte in Szenen* gefasst werden können. In einer intersektionalen Fallanalyse von Fanzines, Printmedien und Szenepraktiken untersuchen Melanie Groß und Christiane Wehr *Inszenierungen von Geschlecht im Punk/Hardcore*. Die im Beitrag vorgestellte Systematisierung von Mustern der Artefaktinszenierung offenbart, wie in Repräsentationen von Geschlecht im Zusammenspiel mit anderen Differenzkategorien Formen der Grenzüberschreitung ebenso wie solche der Affirmation bestehen. Aus wissenssoziologischer Perspektive und auf der Basis ethnografischer Analysen von Szenepraktiken untersuchen Paul Eisewicht, Pao Nowodvorski, Christin Scheurer und Nico Steinmann die *Inszenierung von Zugehörigkeit in Szenen*. Sie legen ein Analyseraster vor, das sich zur differenzierten Untersuchung ganz unterschiedlicher Szenen eignet und damit insbesondere für die vergleichende Forschung in Szenen neue Wege eröffnet.

Interdisziplinäre Analysen präsentieren im dritten Teil des Bandes zwei weitere Beiträge, die sich auf das Querschnittsthema der Spannung zwischen jugendkultureller Gesellschaftskritik und der Repräsentation gesellschaftlicher Strukturen in Szenen beziehen. Tim Böder, Melanie Groß, Nicolle Pfaff und Christiane Wehr untersuchen in *Hardcore bleibt Nazi-frei!* Formen und Inhalte der Aushandlung des gesellschaftlichen Standortes einer Szene. Am Beispiel eines Faltblattes aus der Hardcore-Szene zeigen die Autor\_innen spezifische Formen politischer Auseinandersetzung auf, die sich in diesem Fall eines „Wildwestmythos“ bedienen, der das Bild einer urbanen, wilden, rebellischen und zugleich männlich dominierten Subkultur unterstreichen und in ihrer Distanzierung gegenüber politischen Vereinnahmungen gleichsam ambivalent bleiben. In ihrem Text *Können Frauen Kleiderständler sein?* folgen Almut Sülzle und Christiane Wehr der Spur des Klischeebilds, das die männlich dominierten Szenen Fußball und Hardcore von Frauen als ‚nur‘ Begleiterinnen der männlichen Szenegänger entwerfen, und entlarven es als Mythos, der ausgrenzende Funktion hat.

Mit *Zines als Rebellen der Archivierung* oder anders gesagt: mit der Sortierung von Jugendkulturen in Schubser und Datenbanken beschäftigen sich im vierten Teil und zugleich abschließenden Beitrag des Bandes aus archivarischer Sicht Julia Chaker und Anja Thieme. Denn um Zines für die Forschung zugänglich zu machen, müssen sie archiviert werden. Dabei erweisen sich Zines als eigenwillige, ja rebellische Medien, die sich einer Kategorisierung und Katalogisierung widersetzen. Und das ist gut so, finden die beiden Bibliothekarinnen des Archivs der Jugendkulturen und machen sich daran, kreative Lösungen zu suchen, um Zines mitsamt ihrer Lebendigkeit und Veränderlichkeit archivierbar zu machen.

Szenen, Artefakte und Inszenierungen

Interdisziplinäre Perspektiven

(Hrsg.)

2018, XIII, 298 S. 47 Abb., 17 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-15951-1